

und *Sclerocarpus* beobachtet. Längs- und Querschnitte wurden teils auf dem Objektträger, teils im Schälchen (ganze Früchte in der Flasche) in Chromsäure suspendiert; sehr bald trat Blasenbildung auf, im Verlauf von mehreren Stunden waren alle Gewebe, die sich an dem Schnitte befanden, und alle Farbstoffe nach Braun-, beziehungsweise Grünfärbung des Reagens zerstört und verschwunden und nur die schwarze Masse war zurückgeblieben; auch nach mehrwöchentlichem Liegen in Chromsäure zeigen sich an den schwarzen Netzen und Platten nur sehr geringe Veränderungen. Von den so behandelten *Tagetes*-Früchten bleiben nur die schwarzen Platten, die sich gegen die Fruchtbasis in braune anastomosierende Streifen auflösen, und diese Streifen zurück; sehr eigentümlich ist das Aussehen der schwarzen Platten ohne Vergrößerung; sie erscheinen in der Flüssigkeit dem freien Auge als schwarze haarartige Fasern; mitunter lösen sich diese Platten in Einzelfasern auf, entsprechend den darunter liegenden (nunmehr aber verschwundenen) Bastfasernzellen, ohne sich aufzuhellen; nur die weit dünneren braunen durchscheinenden Stränge an der Fruchtbasis hellen sich etwas auf und eine dreiwöchentliche Einwirkung der Chromsäure verursacht ein leichtes Verquellen der dünnsten Partien. Ebenso lange behandelte zarte bräunliche Häute mit den daraufliegenden dendritischen Strängen von *Tagetes*-Fruchtknoten zeigen nahezu gar keine Änderung.

Man kann also annehmen, daß sich die schwarzen gänzlich undurchsichtigen Teile wie die schwarze Holzkohle oder amorpher Kohlenstoff, die braunen wie die braunen Körnchen in der Steinkohle oder im Anthrazit verhalten.

Das zarte, überraschend schöne Netz von *Xanthium* erweist sich in Chromsäure gleichfalls als höchst resistent; nach mehrwöchentlichem Liegen in dem Reagens findet man nebst den schwarzen ganz undurchsichtigen, also unveränderten Partien solche, die etwas aufgehellt worden sind, ja in kleinen Fädchen ganz farblos erscheinen; diese farblosen Teile reagieren aber nicht auf Zellulose. Die dünnsten Netzfädchen beginnen nach etwa sieben- bis achttägiger Einwirkung der Chromsäure gewissermaßen abzuschmelzen, also noch dünner und zarter